

Heimatlose, wartend

Autorenarena Das Ensemble des Renitenztheaters hat Gedichte von Tzveta Sofronieva gespielt.

Es huscht ein Lächeln über das Gesicht der Autorin. Fasziniert beobachtet Tzveta Sofronieva gemeinsam mit den anderen Zuschauern, wie die Schauspieler des Renitenzensembles verschiedene Auszüge aus ihrem Buch „Eine Hand voll Wasser“ auf die Bühne bringen. Als die Schauspielerin Christine Prayon das Lied „Kommt ein Vogel geflogen“ sowohl auf Deutsch als auch auf Bulgarisch singt, glänzen Sofronievas Augen. Über die Inszenierung sagt die gebürtige Bulgarin: „Das war sehr nah dran an dem, was ich beim Schreiben fühlte.“ Für das Ensemble war es keine leichte Aufgabe. Denn erstmals bei der Autorenarena im Renitenztheater hatten die Schauspieler keine Dialoge zur Hand, sondern lediglich lyrische Passagen aus Sofronievas Gedichtband.

Der Regisseur Achmed Gad Elkarim ließ die fünf Darsteller für seine Inszenierung zwischen den Zuschauerrängen agieren. Von der Bühne aus beobachteten die Theaterbesucher die Szenerie, die beklemmende Atmosphäre im Wartezimmer einer Einwanderungsbehörde. Die Schauspieler haben warme Wintermäntel übergeworfen, tragen Schals und Wollmützen, rauchen und warten. Vor allem warten sie. Darauf, dass sie endlich aufgerufen werden.

Es sind Heimatlose und Heimat-suchende. Sie sprechen Sofronievas Texte, die von Sehnsucht erzählen und von Irrfahrten, wie sie Odysseus einst erlebte – ebenso wie Tzveta Sofronieva, eine Schriftstellerin, die erst mit 28 Jahren begonnen hat, Deutsch zu lernen. Mit Erfolg. Denn mittlerweile hat sie etliche Preise für ihre Veröffentlichungen gewonnen. In der Literatur ist Sofronieva angekommen. *jbr*